

Erstes Stück.

Deren auß

CAROLINA,

eingesandten ausführlichen

Sachrichten,

Von

Denen Ehren = Versohnen,

so aus der Eydnoschafft

sonderlich auß dem

Hobl. Land Appenzell,

Hiesiger Statt und herum

ligender Orthen dahin

gereist sind.

Was ihnen auf der Reise begegnet,

wie sie das Land gefunden, was alls

dorten ihr Ehun und Lassen seye,

Alles nach denen Originalibus

ans Tag = Liecht gegeben.

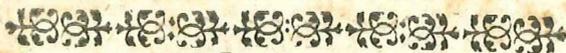
Verlegt und zuffinden

Ben Bartholome Anhorn,

im Bericht = Hauß.

St. Gallen. 1738.





Vortrag.

Geneigter Leser!

Nach deme bey etlichen Jahren her, aus unterschiedlichen Orthen Europæ viele Ehren-Persohnen gefunden, die sich unter gnädigen Schuß und Protection, Ihro Königl. Groß-Britanische Majest. Georgi II. nacher Carolina in America begeben, um alldor- ten ihre Nahrung und nach übrige Lebens-Zeit etwann besser, als in ihrem Vaterland zu fin- den und zuzubringen, so haben sich auch etwelche Ehren-Persohnen aus der Schweiz, sonder- lich aber aus dem löbl. Canton Appenzell V. R. der löbl. Statt St. Gallen, und herumligen- den Orthen entschlossen dahin zu verreisen; Weilten sich nun hohe und niedere Ehren- Persohnen hervor gethan, die ein grosses Be- lieben tragen, einen etwelchen Nachricht von diesen Ehren-Persohnen, deren Lebens-Urt und Landes Beschaffenheit zuhaben, so mache hiemit, in Gottes Nammten, einen Anfang davon, und zwaren unter treuer Versicherung, daß aller Bericht ordentlich u. in allen Treuen best möglich geschehen solle nach denen Brieff- schafften, Tag-Registren und anderen Be- richten, so mir von Zeit, zu Zeit von diesen, dahin verreiseten Ehren-Persohnen wird in die Hand kommen.

Cujus liber est, tempore gaudere secundo
Nos certa, recordatio beat ante malorum.

Erstes



Erstes Stück.



Erster Brieff.

An Herren Johannes Tobler!
Mathematico, Rechtsobel,
bey St. Gallen,
in der Schweiz.

Datiert in Carl-Statt, den 17.
Winterm. An. 1735,

Gottes Seegen zum Gruß, lie-
be Mutter, Bruder, Schwö-
stern, Schwieger-Mutter,
Schwäger, Geschweyen, Hr.
Pfr. und alle gute Freunde:

Ich wil euch mit Wahrheit be-
richten ohne Betrug, nach
meinem schlechten Verstand,
was ich weiß, so gewiß ich begehre
seelig zu werden.

I. Von dem Land, da wir dreysig
Stund von Carl-Statt, vom Meer
weg sind, da sol eine Statt gebauet
werden, den Nahmen hat sie Ora-
nienburg, an einem schönen Schiff-
reichen Fluß, der Statt-Platz ist
sonderbar schön erhöhet, das Land

Land bey
Oranien-
burg.

A 2

hat

hat vieler orten, auch in der Statt Brunen = Quellen daß ein Müllrad treibet. Das Land ist gut, aber nicht, wie das Büchly = Land, was ich von den Schweizeren gehöret habe, so, daß sie herten können Trauben ganz Butten voll dann und wann zusammen läsen, von Äpfeln und Birren hab ich nichts gehöret, Nuß = Bäume hab ich selber von angetroffen: die Nüsse sind nichts, von wegen dicker Schalen und sind grüblig. Eychlen gibt es genug für die Schweine; Maulbeer = Bäume gibt es auch: Citronen, Pomeranzen kan man Pflanzen, auch allerhand Gedreyt: Wapzen, Bonen, und Wein weiß ich nicht, der meiste Theil meinet ja, und ein Theil nein. Die Hitze ist nicht fast grösser als bey uns um St. Johannis. Kosse und ander Viehe zehet das ganze Jahr in den Wälderen. Es hat schon etliche Reiffen gehabt.

Mich wäre es niemahlen gerauen, wann meine Frau sel. nach lebendig wäre: 12. Tag nach meiner Frauen Hinscheid, als den 25. Augustmonat hat der liebe GOTT mein liebes Söhnlein abgeforderet, die Augenzähne sind ihme kommen, und hat so nach und nach aus gezehret. Es ist auf

auf London komuen, so gesund als da Heim, die Mutter und das Kind ligen zu London begraben, wann das Kind zwey Tag noch nicht gestorben wäre, so hette es ins Wasser müssen werffen lassen, (wie alle so auf den Schifferen sterben ins Wasser gelassen werden,) Mich ist gerauen, daß ich fort bin, weil ich die Frau und das Söhnlein eingebüffet habe; doch der uebe GOTT hat sie abgeforderet. Unser 70. Peesohnen sind über Meer; davon gestorben 5. Kinder, die sind in London schon krank gewesen.

1. Weiters von der Sach zu schreiben. So hat der Kopf 50. Tagwerck, sage fünfzig Tag Ehren, das ist bey euch, als wann einer für 6. Köpff hat. Er hat ein Tag herum zugehen: Zehen Jahr vergebens, und dann von 50. Tag Ehren oder Zuchard gibt man 10. Schweizer Bazen, und dann ist man von Zins und Zehenden los, auch alle Rechte, wie ein gebohrner Engelländer. Ein Mensch über 12. Jahr hat vom König ein Jahr lang, alle Tag 1. Pfund Fleisch à 16. Böschel. Türckisch Korn, oder Reiß, oder Meel, das wird alle Tag abgewogen; das wäre

re alle Tag zwey Pfund Speiß. Ein Kind unter 12. Jahren halb so viel Speiß, und wenn es nur ein Tag alt ist.

Auch sind wir alle frisch und gesund, keinem fählet nichts. Das Anna Margretlein hat auf der ganzen Reise kein fränckne Stund gehabt, und wir alle, Gott sey dank. In London sind wir nicht gar frisch gewesen, wegen dem s. h. Uebergeben auf dem Meer: Wir sind in der fürnehmsten Zeit über das Meer. Es war mir nicht zu warm: Wan einige wollen die Reise machen, so sollen über achzig Versohnen nicht in das Schif, man bleibet gesünder, auch nicht auf das Meer bis mitten im Augustmon. Beraccordieren euch alle Tag 2. Maasß Wasser, ein Maasß Bier: Wann sie sagen, das Bier haltet sich nicht, so glaubet es nicht, das Englisch Bier haltet sich, wir haben gehabt bis auf 3. Tag. Gedendet, daß ihr accordieret, daß ihr möget kochen, den Tag nach belieben, die Schif-Kost ist schlecht gekochet.

Nehmet auf das Schif mit euch, Brandten-Wein, Gewürz, Mehl, Butter, (Schmalz,) auch nothwendig ein oder zwey Duzet Maß
Sege-

Segesen nehmet mit euch, dann sie sind hier sehr ungeschickt; auch allen Hauß-Rath dan Werck-Zeug, er kostet über das Meer nichts: Es ist in Carolina mehr als noch einmahl so theur: Auch nehmet Leinwadht mit, zu Rotterdam, dann zu Londen, ist ein starcker Zoll; auch bringet mit Ambos und Blas-balg, ich und der Tobler wollen ein Wasser-Sägen, und ein Mahl-Hauffen zusammen machen.

Lieber Bruder Conrad und Hans Gedrg, sind mit meiner Herz-lieben Mutter nicht scharff, wann ihr zu mir kommet, so wil ich es euch ersetzen, kommet ihr aber nicht, so thut ihr guts, der liebe Gott wirds euch vergelten. Es möchte euch gehen, wie mir, ich möchte der Mutter gern guts thun, wann ich könnte, da ich es hette können thun, thate ichs nicht, da ich es nicht kan thun, thäte es gern: Dencket daran, was ich gutes mit euch geredet habe, haltet die Mutter in Ehren. Ich möchte doch wünschen, wann es Gottes Willen wäre, daß wir zusammen kommen wurden, wo nicht auf Erden, so verhoffe ich doch gewiß im Himmel.

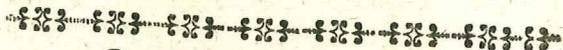
Das soll ich noch Schreiben, 5.
 Verfohnen haben vom König, ein
 Ruhe, ein Kalb und ein tragendes
 Schwein.

Grüßet mir die Bevatter-Leuthe,
 und alle liebe Freund. Herr Lands-
 Hauptmann Tobler. Euch laßt
 euer Vatter, die Söhne, die Töch-
 teren, alle gute Freunde und Ver-
 wandte freundlich grüssen. Sie sind
 GOTT Lob, frisch und gesund.
 Der Hochreitiner hette gern seine
 Schwester, Schwäger und Erb-
 Güttlein. Hr. Lands-Hauptmann,
 der Vatter und der Sohn verhof-
 fen, und wir alle, ihr werdet bald
 bey uns seyn, ihr möchtet meinen
 warum sie nicht selber geschrieben
 haben, in Dramienburg ist dermah-
 len kein Papier, ich hab 30. Stund
 zurück gemüßt, daß ich schreiben
 könne:

Der geneigte Leser, wird dann und wann dunckle und
 abgebrochene Red- Arten, und Wörter finden, da dienet
 zu beuebigem Nachricht, daß weilen man versprochen bey
 denen Originalibus zu verbleiben, daß man auf daß al-
 lermöglichste die geringste Berenderung oder Beysatz nicht
 machen werde; sonderen daß man in Allem nach denen
 Ursprünglichen Schrifften und Schreib- Arten zu bleiben
 bedacht seye, auch wird nichts aufgelaßen werden, anderst
 es tresse sonderbahre Familien, oder Haus- Sachen an,
 die dem Publico weder Nutzen, noch Vergnügen schaffen
 können.

fönne: Ich hoffe ihr werdet dem
 Glauben zustellen. Der Jacob Graf
 laßt Mutter, Brüder und Schwö-
 steren auch grüssen; Er hoffet es
 kommen zwey Brüder auch zu ihme.
 Seyt von uns allen zu tausendmah-
 len freundlich gegrüßet.

H. W. in Carolina.



Zwenter Brieff.

An Hrn. Bartholome Nänny,
 im Speicher,

Datiert: Baseld den 12. Herbst-
 monat. An. 1736.

Insonders geliebter Schwager,
 Schwöster, und andere liebe
 Freunde,;

S Achdeme wir alle, Sambstag
 Abends gesund und glück-
 lich in Basel angelanget, und
 von allen der Lust nicht mehr nacher
 Hauk, sonder nach Carolina ist; So
 habe nicht unterlassen können euch,
 solches zu berichten, und zu zeigen,
 daß uns der liebe GOTT auch in dem
 gefahr-

gefährlichen Rhein = Strudel, oberhalb Rheinfelden, so glücklich hindurch geführt, daß keiner deswegen vom Wasser naß worden, da doch uns glaubwürdige Leute berichten, daß bey vielen Jahren kein solch mit Vold beladen Schiff, hindurch gefahren, weilen die Leute sonst aussteigen, wegen der Gefahr, so da gespühret wird. Damit aber meinem Versprechen nach komme, euch ein Tag = Register zu senden, so mache den Anfang;

Diarium.
1736.

den 6. 7br.
zu Horn abgereiset.

und berichte, daß wir den 6 7bris. Nachdem wir uns zu Horn unter Ausruffung Gottes = Segen, und vieler lieben Christen Glück = Wunsch zuruffe, zu unserer weiten Reise, ins Schiff begeben; glücklich wie wohl Nachts auf Kefwil kommen, allwo wir wohl besorget wurden, haben aber das genossene wohl bezahlen müssen.

Kefwil ankommen.

Cofstanz,
den 7. an
gelangt.
Zoll.

Den 7. um 12. u. ein halb Uhren, kamen wir auf Cofstanz, allwo wir von denen zweyen Schifferen, und was darauf unser gewesen, 4. fl. Zoll geben müssen, müßten auch mehr denn zwey Stund warten, bis man uns den Paß wiederum hergestellt, weilen der Herr Commendant zuerst hat müssen zu Mittag speisen, darauf kamen

kamen wir Abends auf Stein am Rhein, und wurden wol und chelich versorget, allda hat man uns Zoll = frey hindurch passieren lassen.

Stein am Rhein Zoll = frey.

Den 8. kamen wir zu Mittag auf Schaffhausen. Weilen man aber daselbst die Waaren müßte abwagen, und vom Centner 7. Kr. Zoll bezahlen, so müßten wir alldorten bis Morgens gegen Mittag, ehe wir den Rheinfall (oder Lauffen,) so mehr denn ein halbe Stund von Schaffhausen, hinweg könen könen.

den 8. zu Schaffhausen angeländet.
Zoll.

Sonsten berichte, daß wir und unsere Waaren dem Schiff = Meister Pfauen, vom Geschlecht, allda verdinget haben bis Basel zu führen, und Waaren, die Perlohn ob zehn Jahren um 1. fl. desgleichen auch den Centner Waaren, worbey aber Schifflente den Zoll müßten absetzen: Außert den Keyserlichen Zoll zu Waldshut müßten wir abstatten, und kost der Centner 8. Kr.

Verdingung bis auf Basel.

Zoll.

Sonst berichte, daß uns der Dieffenhofer Zoll unter Stein am Rhein geschenkt worden. Der Schaffhauser Zoll, ist uns auch auf demüthiges Anhalten wiederum halb herauf gegeben worden.

Zoll geschenkt.
Schaffhauser Zoll halb geschenkt.

Wäre deswegen nöthig, daß alle diejenigen so etwann Lust haben auf

Caro-

Diarium, Carolina zu reise, zuvor an die Schiffmeister zu Schaffhausen und Basel schreiben wurden, damit sie nicht auf die Schiffwarten müßten.

Den 9. Herbstmonat reiseten wir von Schaffhausen weg, und kamen Abends um 5. u. ein halb Uhren glücklich zu Coblenz an, allwo wir schlecht genug bewirtet wurden, weilten viel Boick und nur ein einzig Wirthshaus war, und also wenig Bette.

Den 10. kamen wir Vormittag auf Lauffenburg, müßten aber wegen Ausladung der Waaren und Feiertag mit der Abfart warten, bis den 11. und waren erst gegen 1. Uhren Nachmittag, will das Schiff Vormittag hat müssen an Säueren durch den Lauffen gethan, und die Waare schier ein halb Stund geführet werden. Daselbst wäre gut Schiff zu kaufen; und kan man bey Hrn. Jacob Christen Schiffmeister in Lauffenburg ein grosses Schiff 45. fl. haben, welches für ein zimlich grosse Colonie bis in Holland dienlich wäre.

Darauf kamen wir Samstag Abends um 5. Uhren glücklich zu Basel an, ungeachtet des gefährlichen Rheins, ob Rheinfelden zu passiren, allwo wenige Reisende durchfahren.

Den

Den 12. Accordierten wir mit hiesigen Schiffleuthen bis auf Rotterdam, und für die Persohn ob 12. Jahren 8. fl. und von 4 - 12. Jahre 2. fl. gegeben, und für die unter 4. Jahren nichts bezahlen; für die Waaren müssen wir 110. fl. bezahlen, und die Schiffleuth aber müssen die Schiffe, Zölle und anders bezahlen: Kostet also eine Persohn samt ein Centner Waare 8. fl. von Basel bis Rotterdam, folglich den Centner Waare vom Appenzeller bis ans Meer ungefähr 6. fl. über das Meer gehet ein Centner Waare auf eine Persohn ganz Frachte frey durch. Die Leuth kosten mehr, als ich mir eingebildet habe, weilten aller Orthen die Wirth zumlich gewinnen wollen, wie es mehrs geliebt Gott, von Rotterdam werde Bericht, nachdem daselbst werde angelanget seyn.

Ueber das berichte, daß ich meine Frau und Kinder; wie auch Knechte und Mägde, (auch andere) frisch und gesund seyen, und nicht mehr heim begehren, sonder uns je länger je mehr und mehr mit GOTT entschlossen haben unsere Reiß fortzusetzen, worzu wir den Höchsten um seinen Beystand ausbitten, und hoffe mit

Diarium.
Accord bis
Rotterdam.

Zeit zubringen, Er wird sie bewahren zu Lande, ja Er setze ihr Panier, und Schutz-Wehr, wieder alle Stürme und Windes-Wallen; Er bringe sie an sicheren Port, an ein Land darinn Milch und Honig fließt. Er bewahre sie von Feinden, und mache daß diese Feinde die sie haben, gleich denen wilden Heiden, zu welchen sie reisen, die den Ruhm haben, daß ob sie gleich Heiden sind, dennoch die Christen mit freundlicher Handreichung, theils mit Worten und Umgang, theils in der That und im Werke selbst beschämen, und also nichts anders glaub, und glauben kan als sie kommen in ein gelobtes Land, in ein Land darinnen Milch und Honig fließt. Ich wünsche nachmahlen Gott segne sie, Gott behüte sie, sambt allen deren Reiß-Gesehrten. Des Hrn. Frau Liebste sambt Ehren-Haus ins-gesamdt. Auch allen denen die mit ihnen ein solch beschwerliche Reise antretten; Er bringe sie an sicheren Port, und lasse seine Seegens-volle Güte ob ihnen walten. Er gebe ihnen seinen Frieden, nicht den Frieden den die Welt gibt, sonder den Frieden Gottes der höher ist den alle Verunft, und übertrifft alles was im Himmel und auf Erden ist. Er bewahre sie, damit sie gesund in America anlangen, und dort an sicherem Port aussteigen, auch allda zeitlich, in Gott freudig, und hernach ewig seelig leben mögen. Ich recommandiere meine Wenigkeit nachmahlen in deren gütiges Andencken, wurde mir von bekantten gerne eine Correspondenz ausbitten; um selbiger Lande Natur-Geschichte in etwas kundbahr zu machen; Weilen meine Einkünfte, nicht so weit reichen mögen, die Unkosten zu bestreiten, muß es verbleiben, und mich mit Mühe und Arbeit sehrner zu ernehren trachten, da nach freundlicher Salutation Gottes Gnaden Beschützung herglichst empfehlend

verbleibe des Hrn. dienstw. B. Ah.

Dem geneigten Leser dienet zur Nachricht, daß wann etwann in einem Bogen zu wenig Platz überbleibet, daß kein großer Brieff mehr hinein mag, so wird man suchen den letzten Platz mit kürzeren Brieffen zu erfüllen, sie mögen denn in der Ordnung der Zeit folgen oder nicht.

